

Inhalt

Einleitung	11
Teil I E Pluribus Unum	13
1 Über das Eine	15
I Die Geburt des Herrens signifikanten: – Man lasse dem Kaiser seine Kleider! – Der „Steppunkt“ – „Ein Signifikant repräsentiert das Subjekt für einen anderen Signifikanten“ – Warum ist Rechtschaffenheit die dunkelste aller Verschwörungen? – Marx, Freud: die Analyse der Form	15
II Wie Null als Eins mitzählen? – Derrida als ein Leser Hegels – Identität als „Reflexionsbestimmung“ – „Gott ist . . .“ – Ein „chiasmischer Tausch der Eigenschaften“ – Die „Logik des Signifikanten“ – Die subjektivierte Struktur – Die „Metapher des Subjekts“ – Das Hegelsche „eine Eins“	42
2 Die ausschweifende Identität	69
I Unmöglichkeit: – Hegels Monismus – Das „stumme Fortweben des Geistes“ – „Vom Nichts durch das Nichts zum Nichts“ – Die Bedingung der (Un-)Möglichkeit	69
II Reflexion: – Die Logik der Re-Marke/Re-Markierung – Der Abgrund, re-markiert – Von der fehlgegangenen Reflexion zum reflektierten Fehlgehen – Das Stanniol des Spiegels	81
Teil II Das Unbehagen in der Dialektik	105
3 Hegelianische Lalangue	107

I	Im Hinblick auf unseren Blick: – Wie man mit Fehlgängen eine Totalität herstellt – Spekulative(r) (Mangel an) Identität – Lalangue und ihre Grenze	107
II	Versäumnisurteil: – „Das Wort ist ein Elephant“ – Die Paradoxa des Geschlechtsverhältnisses – Wie die Notwendigkeit aus der Kontingenz hervorgeht – „Was im Vater mehr als der Vater selbst ist“	127
4	Über das Andere	151
I	Hysterie, Zweifel und Gewißheit: – Wittgenstein als ein Hegelianer – Hegels hysterisches Theater – Cogito und die erzwungene Wahl – „Objektive Gewißheit“ – Von A zu S	151
II	„Der formelle Aspekt“: – Geschichte einer Erscheinung – Sagen und Sagen-Wollen – Der Hegelianische Performativ – „Die List der Vernunft“, revisited	168
	Teil III Cum Grano Praxis	187
5	Ende gut, alles gut?	189
I	Warum sollte ein Dialektiker bis vier zählen lernen?: – Die Triade und ihr Exzeß – Protestantismus, Jakobinismus . . . – und andere „verschwindende Vermittler“ – „Ein Schlag deines Fingers“ – Warum ist Wahrheit immer politisch?	189
II	Das „missing link“ der Ideologie: – Die selbstbezügliche Struktur und ihr Leeres – Die Ursprünge erzählen – Die sogenannte „ursprüngliche Akkumulation“ – Das Paradox einer endlichen Totalität – Das Kantische Ding	209
6	Viel Lärm um ein Ding	239
I	Die Varianten des Fetischismus-Typs: – Warum ist Sade die Wahrheit von Kant? – Das „totalitäre Objekt“ – Traditionelle, manipulative, totalitäre Macht	239
II	Lacan versus Foucault: Die Frage des Subjekts: – Brechts Versagung – Die zwei Lesarten von Kant – Lob des Eurozentrismus	266
	Anmerkungen	283